Kleine WC-Schüssel-Story

Autor(en): **Schertlin, Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 26

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Igor Kopelnitskiy

Die Individualistin

Eine Fabel

Sie war eine biedere Gans wie zahllose andere Gänse auch, bis es ihr eines Tages aus noch ungeklärten Gründen zu dumm wurde, brav und sittsam schnatternd im Gänsemarsch herumzuwatscheln.

An diesem denkwürdigen Tag sperrte sie ihren Schnabel weit auf und schnatterte zum Entsetzen der übrigen Gänse plötzlich:

Von Peter Kilian

«Ich habe dieses Leben satt und weigere mich endgültig, eine simple Herdengans zu bleiben! Ab sofort gehe ich meine eigenen Wege und verzichte auf die gemeinsame Schnatterei.»

Den Gänsen blieb vor Schreck das Schnattern in den Schnäbeln stecken. Das war ja offene Rebellion! Nein, die Unglückselige hatte den Verstand verloren. Etwas Unfassliches war geschehen: Verrat an den ehrwürdigen Glaubensregeln und Traditionen des Gänsegeschlechtes.

Und sie watschelte in der Tat allen Ernstes davon und schnatterte weithin hörbar: «Hoch lebe der Individualismus! Hoch lebe die Persönlichkeit! Sie lebe hoch.»

Doch es war wie verhext. Schon nach einer Stunde wollten ihr die leckersten Würmer und pikantesten Kräutlein nicht mehr so recht schmecken. Nach zwei Stunden fühlte sie sich mutterseelenallein auf dieser weiten Welt. Und nach drei Stunden, als die Dämmerung schon die Nacht ankündigte, bekam sie Angst vor ihrem eigenen Mut, sah sie sich von tausenderlei Gefahren umlauert und kehrte schnurstracks und reumütig auf dem kürzesten Weg zu ihrer Sippe zurück.

Seither schnattert sie, wenn die anderen schnattern, wieder wie ehedem mit und will auch nicht mehr aus der Reihe watscheln. Sie ist wieder eine ganz manierliche Gans geworden, wie unzählige andere Gänse es zeitlebens bleiben. Nur ein Hauch von Melancholie, so kommt es wenigstens den gereifteren Gevatterinnen zuweilen vor, scheint ihr empfindsames Gemüt gelegentlich noch zu überschatten. Und das ist im Nachhinein ja auch durchaus verständlich, wenn man bedenkt, was sie als Individualistin alles durchgemacht hat.

Kleine WC-Schlüssel-Story

Das ländliche Wirtshaus ist einfach eingerichtet, der Andrang aber ist gross. An diesem schönen Werktag scheinen viele Wanderer unterwegs gewesen zu sein, die sich jetzt gegen Abend vor dem Abstieg ins Tal noch wärmen und verpflegen möchten.

Auch in der Toilette riecht es nach Landwirtschaft, aber es ist alles sauber. Als ich zum Tisch zurückkehre, komme ich an der

Von Dieter Schertlin

Damentoilette vorbei. «Wir bitten Sie, den Schlüssel am Buffet zu verlangen», steht dort angeschrieben.

Ob das auch bei diesem starken Besuch der Fall ist? Ich will meiner Wanderkameradin einen Narrengang ersparen und feststellen, ob die Tür nicht doch offen ist. Als ich diese öffne, höre ich einen überraschten Schrei – und sehe, dass die Toilette besetzt ist. Mit einer rasch gemurmelten Entschuldigung ziehe ich mich zurück.

Kurze Zeit später schreitet eine stämmige Wandersfrau an unserm Tisch vorbei. Ihr Blick ist vernichtend. Zwei Tische weiter setzt sie sich hin und erzählt den dortigen Wandersleuten eine für sie offensichtlich aufregende Story. Drei Köpfe drehen sich nach mir um und schicken unfreundliche Blicke zu mir. Danach folgt ein beinahe fluchtartiger Aufbruch von vier Frauen aus einer für sie anscheinend ungastlichen Beiz.

Die einzige Hoffnung für Rehabilitierung eines unbekannten Mannes liegt darin, dass eine der vier Damen diese Zeilen liest.

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Weet stoht de Mette i de Weetschaft inne ond chrazt sich am Höndere. «Hend sie Hämorrhoide», frooged en Gascht anem. On doo de Weet: «Nüd as i wösst, aber i gange grad am Choch go frooge.» *Sebedoni*

EWALD TOBLER

WORTWECHSEL

Rotarier: Angehöriger der indogermanischen Sprachfamilie mit bestimmten ideologischen Neigungen

Wer wissen will,
wo eine steife Brise
voll ins Segel greift,
weiss es am schnellsten
mit TELETEXT.

Seite 207.

TELETEXT
Schnell das Wichtigste in Kürze.